

Engel Raphael ließ Kirchenmauern beben

Kleine Panne bei Haydns ‚Schöpfung‘ in Tölzer Franziskanerkirche

Bad Tölz – Selbst bei der Schöpfung gab es Pannen. Doch mit „der Schöpfung“ ist nicht die biblische, sondern die musikalische von Joseph Haydn gemeint. Das „Chaos“ unter den „Musikfreunden und Philharmonikern Isartal“ begann schon vor der Aufführung in der Franziskanerkirche. Jemand hatte die Chornoten vergessen.

die Kirchenmauern zu beben.

Ein besonderer Genuß waren die harmonisch gesungenen Terzette. Die drei Künstler hielten dabei fast immer Blickkontakt zu ihrem Publikum.

Der Chor der „Musikfreunde Isartal“ konnte das Werk Haydns nicht so brillant umsetzen. Man vermißte eine gewisse Spannung unter den 50 Sängerinnen und Sängern bei der Einstudierung durch Günther Hauer.

Durch ungenaue Artikulation machte man dem Zuhörer ein Verständnis des Textes schwer. Bei den Schlußgesängen der beiden Teile konnte der Chor aber vieles wieder herausholen.

Das Publikum war begeistert. Mit einem nicht enden wollenden Schlußapplaus honorierten sie die Leistung der Künstler und des Dirigenten Matt Boynick. Ihm war die Erleichterung darüber, daß „die Schöpfung“ geglückt war, deutlich anzusehen.

Roswitha Haßlbeck

Mit einfühlsamen Klängen stellte das Orchester „Philharmoniker Isartal“ unter Dirigent Matt Boynick das musikalische „Chaos“ zu Beginn der ersten beiden Teile der „Schöpfung“ dar. Die Wucht von Chor und Orchester bei der berühmten Stelle „Es werde Licht“ beeindruckte tief.

Volle Bewunderung galt den Solisten. Sopranistin Maria Spindler im blauen Kleid mit Nerzstola brillierte mit einer glockenreinen Stimme. Höchste Töne und schwierigste Läufe

nahm sie im Part des Engel Gabriel stimmungsgewaltig und zugleich locker, souverän.

Meister exakter Töne waren auch der Baß-Solist Wolfgang Gollinger als Engel Raphael und Tenor Andreas Mogl als Engel Uriel. Letzterer war durch eine Erkältung leicht gehandicapt, doch dank hervorragender Technik machte er dieses Manko leicht wett.

Mit dem Stimmvolumen des Baß-Baritons Wolfgang Gollinger konnte es keiner aufnehmen. Wenn er „loslegte“, schienen fast



Brillierte mit glockenreiner Stimme: Solistin Maria Spindler. Foto: tk